

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 27

Münster, Sask., Donnerstag den 30. August 1906

Fortlaufende Nummer 131

Aus Canada.

Saskatchewan.

Die Stadt Prince Albert zählt nach dem neuesten Zensus 3,005 Bewohner gegen 1,785 vor fünf Jahren.

Der hochw. Bischof Pascal von Prince Albert wird wahrscheinlich diese Woche eine Anzahl canadischer Regierungsbeamten nach dem äußersten Norden der Provinzen Saskatchewan und Alberta begleiten, um dieselben in ihren Unterhandlungen mit denjenigen Indianern zu unterstützen, die bisher noch keinen Vertrag mit der Regierung abgeschlossen haben. Nach Berichten von Polizisten stehen die Indianer dem Abschluß eines Vertrages mit der Regierung sehr feindselig gegenüber, da sie befürchten, die Regierung werde ihnen ihr Land gewaltsam hinwegnehmen und sie zu Soldaten machen. Da sind nun zwei Männer, die das vollständige Vertrauen der Indianer genießen und mit deren Hilfe ein Vertrag mit denselben ohne besondere Schwierigkeiten abgeschlossen werden kann, und das sind Bischof Pascal, der gegenwärtige Bischof von Prince Albert, der zwanzig Jahre unter diesen Indianern gelebt hat und der hochw. Vater Kaper, ein alter Indianermisionär. Aus diesem Grunde hat auch die Dominion Regierung den Bischof Pascal ersucht, ihr bei Abschließung dieses Indianer-Vertrages behilflich zu sein.

In der Nähe von Regina wurde Barrett Henderson von einem alten Farmer namens Gilbert, dessen Farm er vor einiger Zeit gekauft hatte, mit einem Schrotgewehr geschossen und so schwer verwundet, daß er bald darauf im Hospital zu Regina starb. Gilbert behauptet, daß der Schuß zufällig losging, andere jedoch sagen, es sei seine Absicht gewesen, Henderson zu töten. Gilbert wurde verhaftet.

Zu Mooseomin, wurden durch die Polizei sieben Pferde im Werte von \$1100 konfisziert, die von den Ver. Staaten nach Canada eingeschmuggelt worden waren. Die Pferde waren von einem Amerikaner namens William Pederson als „Settlers-Effekt“ über die Grenze gebracht und in Weston, Man., an einen gewissen McMurphy verkauft worden, der sie wieder an Ansiedler im Mooseomin Distrikt verkaufte. Pederson der verhaftet wurde, wurde zu \$50 Strafe und Kosten verurteilt und außerdem wurden die Pferde beschlagnahmt.

Kürzlich brach in der Nähe von Prince Albert die Brücke über den kleinen Red-River zusammen, und ein mit Lebensmitteln beladener Wagen stürzte

in den Fluß. Fuhrmann und Pferde kamen unverletzt davon. Die der Prince Albert Lumber Co. gehörige Ladung im Werte von \$200 wurde von der Strömung fortgerissen. Es sind bereits Vorkehrungen zur Errichtung einer neuen soliden Brücke getroffen worden.

Zu Esterhazy fiel J. Perrency von einer Eisenbahnkar so unglücklich auf die Schienen, daß die Räder der Kar über seinen Leib gingen und denselben in zwei Teile schnitten. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Aaron Schroeder, ein Farmer zu Hague entging mit knapper Not dem Tode. Als er mit einem Gespann die Eisenbahn kreuzen wollte, kam eben ein Zug heran und fuhr in die Pferde hinein, tötete eines derselben und warf den Wagen um. Schroeder erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

Alberta.

In der Nähe von Edmonton fiel Lewis Parsons, ein 12jähriger Knabe, vom Dache eines im Bau begriffenen Hauses und brach sich das Genick. Er war auf der Stelle tot.

Drei Steinhauer waren an der South Ward Schule zu Calgary auf einem hängenden Gerüst 45 Fuß über der Erde beschäftigt, als der Vormann (Roy) sich an einem Seile vom Dach herabließ und ebenfalls das Gerüst betrat. Durch das vermehrte Gewicht gab einer der Haken, mit denen das Gerüst aufgehängt war, nach und alle stürzten in die Tiefe. John Roy gelang es, das Seil zu ergreifen und sich zu retten. David Houre entkam mit leichten Verletzungen; John Briston stürzte mit dem Kopf auf einen Stein und war auf der Stelle tot; Angus McDonald brach das Rückgrat und starb wenige Stunden später im Hospital.

Unbekannte Uebeltäter versuchten die Wohnung des C.P.R. - Maschinenisten John Scott in Lethbridge in die Luft zu sprengen. Eine Ladung Sprengpulver war unter der Schwelle des Hauses zur Explosion gebracht worden. Sämtliche Fenster Scheiben zerbrachen und die Steinwände des Hauses wurden beschädigt. Die Insassen des Hauses kamen mit dem Schreck davon. Scott ist ein friedliebender Mann, und die Polizei ist völlig im Unklaren über den Beweggrund zu dieser teufl. Tat.

Manitoba.

Zwischen zwei Zügen an der Linie zwischen Winnipeg und Winnipeg Beach ereignete sich ein Zusammenstoß, wobei ein Mann getötet und sechs Passagiere verletzt wurden.

Sechs junge Leute, welche in fünf Canoes einen Ausflug nach dem Winnipeg See machten, entkamen nur mit knapper Not dem Tode. Die Fahrt auf dem Red River von Winnipeg nach dem See verlief vollständig glatt, der See jedoch war bei ihrer Ankunft recht bewegt; trotzdem versuchten die Insassen zweier Canoes über den See bis zur Bucht zu fahren, während die anderen drei sich in der Nähe der Küste hielten. Infolge des hohen Wellenganges wurden drei von den Canoes umgeworfen; es gelang jedoch den Bootsteuten sich an ihren Fahrzeugen solange über Wasser zu halten, bis zwei Brüder namens Drummond in einem größeren Boote ihnen Hilfe leisteten.

Das Wohnhaus des nördlich von Dauphin wohnhaften Wm. Goggin brannte mit der ganzen Einrichtung nieder. Schaden \$1600.

Der in der Nähe von Crabberey lebender Farmer William Deutsend wurde durch einen Blitzstrahl getötet. Derselbe hatte gerade seine Pferde in den Stall gebracht und war im Begriff, einige Hafergarben auf einer Heugabel nach dem Stalle zu tragen, als der Blitz in die Finken der Gabel und von da in seine Schulter fuhr. Der Getroffene blieb auf der Stelle tot.

Ontario.

Im Erie See bei Chatham ertranken Margaret Lapp und Duncan Ferguson beim Baden.

Kenora. Das Tal des Rainyflusses ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. Der Sturm segte sich eine halbe Meile breite Gasse und vernichtete alles in seinem Wege Stehende; der Schaden beläuft sich auf viele Tausende. Viele Farmer auf der amerikanischen und auf der canadischen Seite der Grenze haben ihre Heimstätten verloren. In Boucherville ist das Lagerhaus der Navigationsgesellschaft spurlos verschwunden. Die Ernte und die Heuhaufen, welche im Pfade des Sturmes lagen, sind vernichtet worden. Soweit man weiß, sind keine Menschen umgekommen, aber viele Personen haben Verletzungen davongetragen.

Ottawa. Das am 13. Juli vom Dominion-Parlament angenommene Sonntagsgesetz hat in der Hauptsache folgenden Inhalt:

Alles Kaufen und Verkaufen von Waren irgend welcher Art oder von Grundeigentum und alle alltägliche Arbeit ist am Sonntag verboten.

Ausgenommen hiervon ist alle Not- und Liebesarbeit, wie z. B. alle gottesdienstliche Arbeit, Arbeit an Kranken u. Leidenden, das Abjenden von Telegram-

men und Telephonen, alle unaufschiebbare Arbeit in Fabriken, Beförderung von Passagieren, Vollandung der Fahrt von Eisenbahnzügen und Schiffen wenn vor dem Sonntag begonnen, Abladen von leicht verderblichen Frachtgut, Viehfütterung, Spazierfahrten, alle häusliche Arbeit, Straßenbahnverkehr, alle Rettungsarbeiten etc.

Wird jemand zur Arbeit am Sonntag angestellt, so soll er das Recht haben an einem andern Tage der Woche zu ruhen.

Alle öffentlichen Spiele und Belustigungen, an denen Preise ausgesetzt sind und zu denen Eintritt erhoben wird, sind verboten, ausgenommen, wenn durch ein Provinzialgesetz gestattet. Dampfer Exkursionen am Sonntag sind nicht gestattet. Schießen am Sonntag ist nicht erlaubt, wenn dadurch andere Personen in ihren Gottesdiensten gestört werden. Die Sonntagsausgaben von Tageszeitungen sind verboten.

Uebertretungen dieses Gesetzes können mit einer Geldbuße von \$1 bis \$50 und Kosten belegt werden, während Personen und Korporationen, die andere Leute zur Arbeit am Sonntag anstellen, mit \$50 bis \$200 Strafe belegt werden können.

Dieses Gesetz tritt am 1. März 1907 in Kraft.

Carl Grey, der General Gouverneur, hat Ottawa in einem Sonderzuge für eine Tour durch das westliche Canada verlassen.

Zu Port Arthur geriet auf dem Superior See ein Schleppdampfer durch die Explosion einer Lampe in Brand, und wurde gänzlich durch Feuer zerstört. Die Bemannung rettete sich auf einem Rettungsboot ans Ufer.

Neu Braunschweig.

Zu New Ireland wurde Fr. Mary McAlay die Niichte und Haushälterin des hochw. Vaters McAlay im Pfarrhause während der Abwesenheit ihres Onkels ermordet. Vater McAlay fand die Leiche bei seiner Rückkehr mit völlig durchgeschnittener Kehle in ihrem Blute schwimmend im Keller. Als des Mordes verdächtig ist ein Matrose, namens Thomas Collins, der vor einiger Zeit hilfesuchend bei Vater McAlay versprach und von demselben in sein Haus aufgenommen und beschäftigt wurde. Collins benutzte nun anscheinend die Abwesenheit seines Wohlthäters, um den Mord zu begehen. Es fehlt eine größere Summe Geldes.

GREAT NORTHERN LUMBER CO. Ltd.**Humboldt, Sask.****LAND!****LAND!**

Wir betreiben ein allgemeines Landgeschäft. Wir kaufen und verkaufen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co. Ltd. Wenn Sie kaufen wollen, so sprechen Sie bei uns vor. Wir sind stets bereit für einen Landhandel, einerlei ob Sie kaufen oder verkaufen wollen. Wenn Sie ihre Farm verkaufen wollen, so kommen Sie zu uns. Wir bezahlen bar auf der Stelle.

Auch betreiben wir ein allgemeines Geschäft in **Farmarleihen**. Wenn Sie Geld auf ihre Farm borgen wollen, können wir Sie bedienen.

Achtungsvoll, **Great Northern Lumber Co., Ltd.**

F. Heidgerken, Manager.

Der erste Store

der in Watson gebaut wurde, ist heute

der größte, schönste und billigste

Die Leute finden darin stets eine schöne reiche Auswahl in fertigmachten **Kleidern** für den größten Mann wie für das kleinste Kind, und eine noch reichere Auswahl von **Schnittwaren**, und zwar eine solche Auswahl, daß nicht einmal Humboldt Stores sie übertreffen. Habe stets eine große Auswahl an **Schuhen**, den berühmten McCready und Kings Schuhe, anhand. **Hafer, Gerste** und andere **Futterstoffe** stets vorrätig, sowie auch das berühmte **Ogilvie-Mehl**.

Eine **Carladung Salz** soeben erhalten. **Eisenwaren** und **Blechgeschirr**, vom kleinsten bis zum größten. Eine gute Auswahl von **Möbeln, Porzellan- und Geschirr** von der aller schönsten Sorte. Eignet sich sehr für Hochzeits- und Weihnachtsgeschenke.

Bestellungen werden aufs prompteste besorgt und in kürzester Zeit geliefert und zwar so billig, daß selbst der große Eaton Store in Winnipeg nicht billiger liefern kann.

Bringt Eure **Farmprodukte**. Ich bezahle den höchsten Marktpreis. Kommt und überzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo kauft.

Zudem ich meinen werten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, verbleibe ich achtungsvoll

Euer

Joseph P. Hufnagel**WATSON - - SASK.****JOHN MAMER****MUNSTER, SASK.****Farm-Maschinerie****aller Art**

McCormick Binder, Nähmaschinen, Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Bindeschur, Wagen. Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen ehe die Vorräte verkauft sind.

Vi-h zu verkaufen.

Wierzig Stück Rindvi-h, Milchkühe, Stier, Heifers und Kalber zu verkaufen vom Eigentümer

Joseph D. Beauchamp,

12 Meilen nördlich von Watson, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c. Anwalt der Union Bank of Canada und der Canadian Bank of Commerce. Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen. **Humboldt, Sask.**

Sund abgängig.

Seit kurzem ist ein langhaariger, weißer und braun gefleckter Hühnerhund vom Kloster abhanden gekommen. Wer etwas über dessen Aufenthalt weiß, ist freundlich gebeten, darüber beim Kloster Nachricht zu geben.

Dienstmädchen verlangt.

Tienstmädchen (dining-room girl) für Hotel wird gesucht. Sofortiger Eintritt. Man wende sich an das **Windsor Hotel, Humboldt, Sask.**

Der Staaten.

Washington. Die Bundesregierung beabsichtigt, vorläufig 2500 Chinesen probeweise für die Kanalbauten auf der Panamazone anzuwerben, da die Jamaikaner u. Weißen dem Klima nicht gewachsen sind. Infolgedessen hat der Präsident der „American Federation of Labor“ eine Erklärung veröffentlicht, worin diese Handlungsweise der ihm-mischen Kanal-Kommission aufs schärfste gerügt wird. Es wird darin unter anderem bemerkt, daß diejenigen, in deren Händen sich die Leitung des Baues des Panamakanals befindet, sich weder um Gesetze noch um Prinzipien kümmern. Das Acht-Stunden-Gesetz würde vollständig ignoriert und die Behandlung des weitans größten Teiles der Arbeiter sei rücksichtslos und brutal.

— Mit der Ausführung des schon seit einer Reihe von Jahren aufgetauchten Projekts einer panamerikanischen Eisenbahn, welche die Stadt New York mit Buenos Ayres, der Hauptstadt von Argentinien, verbinden soll, wird es allem Anschein nach bald ans Werk gehen; die Gesamtkosten werden auf \$185,000,000 veranschlagt und die Distanz beträgt etwa 10,400 Meilen, von denen 3700 Meilen ganz neu anzulegen sind. Die Bahn soll durch die Ver. Staaten, Mexiko, Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama gehen. In Südamerika wird die geplante Bahn durch die Staaten Columbia, Ecuador, Peru, Bolivia in Argentinien hineinlaufen. Die noch zu bauenden Bahnstrecken verteilen sich auf die verschiedenen Länder wie folgt: Peru, 1200 Meilen; Ecuador, 450 Meilen; Columbia, 845 Meilen, und Panama und Central Amerika, 1200 Meilen.

— Der Kongreß hat es den Stimmgebern von Arizona anheimgestellt, ob sie sich mittels allgemeiner Abstimmung dafür erklären wollen, daß Arizona gemeinsam mit Neu-Mexico als Staat in die Union aufgenommen werde. Doch obgleich Präsident Roosevelt in einem Briefe die Arizona'er aufforderte, bejahend zu stimmen, scheinen sie von einer Zusammenkunft Arizonas mit Neu-Mexico nichts wissen zu wollen. Zwar hat sich ein Verein zu Gunsten der Aufnahme gebildet, aber auch ein Verein dagegen; und in den kürzlich abgehaltenen Sitzungen des republikanischen und des demokratischen Territorial-Comites zeigte es sich, daß die große Mehrheit dieser Parteivertreter gegen die Vereinigung mit Neu-Mexico zu einem Staate ist.

— Das Departement für Handel und Arbeit veröffentlichte einen Bericht über den Export für den Monat Juli. Es geht aus demselben hervor, daß der Export amerikanischen Büchsenfleisches in abnormaler Weise zurückgegangen ist. Im Juli vorigen Jahres wurden 5,827,797 Pfund zum Werte von \$642,168 exportiert; im letzten Juli betrug der Export an Büchsenfleisch nur 1,029,652 Pfund im Werte von \$104,610. Während der letzten mit dem 1. Juli 1905 abschließenden sieben Monate wurden 43,833,159 Pfund Büchsenfleisch zum Werte von \$4,341,404 exportiert. In der gleichen Periode des Jahres 1906 wurden nur 26,788,766 Pfund Büchsenfleisch zum Werte von \$2,619,670 exportiert.

New York. Herr und Frau Nicholas Longworth, Schwiegerjohn und Tochter des Präsidenten Roosevelt, sind nach einer mehrmonatlichen Europareise auf dem Dampfer St. Paul in New York eingetroffen und auf der ihnen zum Empfang entgegengegangenen Marine-Yacht „Sylph“ sofort nach Dyster Bay abge-

fahren, um den Präsidenten nebst Familie zu besuchen.

Boston, Mass. Tote Häringe, welche eine Fläche von über 15 Meilen bedeckten, wurden von Kapitän Anderson vom dänischen Dampfer „Texas“ gesehen, welcher kürzlich aus Kopenhagen hier angelangt ist. Die Fische trieben am östlichen Rande der Großen Bänke und der Dampfer hatte sich ein und eine halbe Stunde lang seinen Weg zwischen den Fischeleichen zu bahnen. Ein mit den Häringen treibendes gefentertes Fischerboot legte dem Kapitän die Vermutung nahe, daß irgend ein Fischereidampfer, nachdem er reiche Beute gemacht, verunglückt sei.

Chicago. Die Chicago'er Gesundheitsbehörde hat in hiesigen Engros-Groceries 42,000 Büchsen mit verdorbenen Nahrungsmitteln aller Art als gesundheitsgefährlich condemnirt, davon 12,000 Büchsen in einem einzigen Geschäft. Die Grocer wünschten, das verdorbene Zeug wieder zurecht zu „doktern“, um es verkaufen zu können (!), was ihnen aber nicht gestattet wurde.

— In den letzten 19 Monaten sind in Chicago, laut „Inter-Ocean“, 225 Personen durch Straßenbahnwagen getötet worden. Auf dieselbe Weise sollen binnen 50 Tagen nahezu 500 Personen verletzt worden sein.

New Ulm, Minn. Hier schlug Dienstag Nacht v. W. der Blitz durch den Schornstein in das Haus des Hrn. Konrad Schäfer und traf das Bett, in welchem Herr Schäfer mit seiner Frau und ihrem kleinen Kinde lag. Die Frau wurde auf der Stelle getötet und Hr. Schäfer schwer verletzt; das Kind blieb unverfehrt.

El Paso, Texas. Etwa 40 Menschen verloren auf dem Bahnhof in Chihuahua infolge Explosion einer mit Dynamit beladenen Car ihr Leben. Das Dynamit sollte aus einem Wagon der mexicanischen Central-Eisenbahn in einen solchen der Chihuahua und Pacific-Eisenbahn gebracht werden, als die Explosion erfolgte. Dieselbe entstand dadurch, daß einer der mexicanischen Arbeiter ein Fäßchen Dynamit zu Boden fallen ließ. Der ganze Wagon flog in die Luft und jeder Arbeiter und Arbeitsaufseher, letztere sämtlich Amerikaner, wurden in Atome zerrissen. Die Stadt wurde wie durch ein Erdbeben erschüttert. Hier eingetroffenen Berichten gemäß wurden Leichenteile fast eine Meile weit fort geschleudert und die Dächer der benachbarten Häuser waren mit Stückchen Menschenfleisch bedeckt. Viele nahe am Bahnhofs stehende kleine Gebäude wurden vollständig zertrümmert und viele Menschen wurden in ihren Wohnungen verletzt. Bis jetzt hat man noch keinen der Namen der umgekommenen Amerikaner erfahren.

Kansas City, Kans. Der fanatische Gouverneur Hoch hat durch die Schließung der Wirtschaften diese Stadt an den Rand des Bankrotts gebracht. Während die Ausgaben \$225,000 betragen, belaufen die Einnahmen sich nur noch auf \$112,000. Die Feuerwehr- und die Polizeimannschaft mußte deshalb auf die Hälfte reduziert und die Arbeit an den Straßen ganz eingestellt werden. Anstatt Baargeld erhalten die städtischen Beamten nur noch Zahlungsanweisungen, die von Geschäftsleuten nicht mehr angenommen werden. Trotzdem dauert die Hebe gegen die Wirtschaften fort.

Manila, Philippinen. Oberleutnant John F. James, zwei Soldaten des 8. Infanterie-Regiments, Militärarzt Calvin Snyder und Stenecollecteur Williams von Alino's sind bei Jutila auf der Insel Leyte von Pulajanen in einem Handgemenge erschlagen worden. Die Abteilung, die aus zehn Mann bestand, hielt tapfer gegen den überlegenen Gegner Stand.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Der hochw. Erzbischof, der von der Oblaten Provinz Athabasca als Delegat für das am 19. September in Rom stattfindende Generalkapitel des Oblatenordens erwählt worden war, hat Winnipeg auf der Reise nach Rom verlassen.

Cornwall, Man. Der Blitz schlug in die hiesige katholische Kirche. Der angerichtete Schaden ist jedoch nicht erheblich, es wurden nur zwei große Bilder auf den Boden geschleudert und der Kalkverputz der Wand in einer Breite von etwa 6 Fuß aufgerissen.

Dak Lake, Man. Vorige Woche wurde Pater J. W. Arsenault durch Erzbischof Langevin zum Priester geweiht. Pater Arsenault ist zum Hilfskurator des Rev. Father Cherrier von der Kirche zur Unbefleckten Empfängnis zu Winnipeg ernannt worden.

Duluth, Minn. Vorige Woche traf Se. Excellenz der Apostolische Delegat in Washington, Erzbischof D. Falconio, in Begleitung des hochw. Bischofs Burke von Albany, N. Y., auf dem Dampfer „Northwest“ in Duluth ein und besuchte dort den hochw. Bischof McGolrick und später in Superior den hochw. Herrn Bischof Schinner. Zu Ehren des Stellvertreters des hl. Vaters fand im Bischofs Hause zu Superior ein festlicher Empfang statt, an dem Hunderte von Bürgern, darunter auch eine Anzahl angesehenere Protestanten, teilnahmen. Hierauf unternahm Se. Excellenz einen Ausflug nach Fond du Lac Minn., und reiste dann nach Washington zurück.

Keoria, Ill. Bischof J. Spalding ist von Milwaukee, wo er mehrere Wochen im Herz Jesu Sanitarium die Kur gebrauchte, zurückgekehrt.

Pittsburg, Pa. Bei einer Spazierfahrt mit einem andern Priester wurde der hochw. Herr Drum, Rektor in Noblesstown, mit seinem Begleiter aus dem Fuhrwerk geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Hospital starb. R. I. P.

Münster, Westphalen. Der hochw. Weibbischof von Münster, Graf Max v. Galen, beging am 26. Juli sein goldenes Priesterjubiläum. Derselbe war am 10. Okt. 1832 in Münster geboren, steht also bereits im 74. Lebensjahre, widmete sich im Seminar in Mainz den theologischen Studien und wurde am 26. Juli 1856 von seinem Oheim, Bischof Wilh. Emmanuel v. Ketteler, zum Priester geweiht. Nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt in Rom, wo er die Vorlesungen an der Gregorianischen Universität und an der St. Apollinarisschule des kanonischen Rechts besuchte, feiner nach vieljähriger segensreicher Tätigkeit als Pfarrer der St. Christophkirche in Mainz wurde er 1884 als Domherr in seine Heimatstadt Münster berufen, wo er im Jahre 1895 zum Weibbischof erhoben wurde. Pius der Rehrte hat ihn zum päpstlichen Hausprälaten und Thronassistenten ernannt.

Regensburg, Bayern. Aus Regensburg wird gemeldet, daß der greise Bischof Dr. Carl Ignaz v. Senestrey, der bereits das 88. Lebensjahr vollendet hat, im Sterben liegt. Der Nestor des deutschen Episcopats ist Carl Ignaz v. Senestrey, der den Bischofsstiz von Regensburg seit nahezu 50 Jahren inne hatte. Er wurde am 13. Juli 1818 in Bärnau, Oberpfalz, geboren und besuchte das Gymnasium in München. Im Jahre 1836 ging er studienhalber nach

Rom. Dort wurde er auch 1842 zum Priester geweiht. Nach vorübergehender Tätigkeit in der Münchener Diözese kam er als Präfekt an das bischöfliche Seminar in Eichstätt und wurde 1843 Dozent der Philosophie. Im Jahre 1853 erfolgte seine Wahl als Domkapitular in Eichstätt. Am 27. Jan. 1858 wurde er vom König von Bayern zum Bischof von Regensburg nominiert und am 18. März desselben Jahres von Paps Pius IX. präkonisiert. Eine besondere Auszeichnung wurde ihm im Jahre 1902 durch Verleihung des Palliums zuteil, des Symbols der erzbischöflichen Würde.

Frankreich. Auch der Minister des Innern, Clemenceau, entpuppt sich jetzt als Kulturkämpfer Combes'schen Stils; in rascher Folge erließ er neun Ordensschulschließungsdekrete, wodurch nicht weniger wie 293 Lehranstalten, Klöster, Waisenhäuser zc. betroffen wurden. Armes Frankreich!

Die mit Spannung erwartete Enzyklika des Papstes an die französischen Bischöfe in Sachen des sogen. Trennungsgesetzes ist am 14. August veröffentlicht worden. Sie verurteilt, unter Hinweis auf frühere Äußerungen des Papstes, nochmals die dem Trennungsgesetz zugrunde liegenden Prinzipien und erklärt, daß jetzt die Zeit zur Ergreifung von Maßregeln zur Erhaltung und Verteidigung der Religion in Frankreich gekommen sei. Die Enzyklika lobt sodann die französische Geistlichkeit dafür, daß sie das Trennungsgesetz verurteilt, und fährt fort: „Deshalb mißbilligen Wir die von dem Gesetz vorgeschriebene Bildung von Kultusgemeinden, weil diese nicht geschaffen werden können ohne Verletzung heiliger Rechte, welche das Leben der Kirche bilden. Indem Wir somit diese Gemeinden, wie unser Gewissen Uns gebietet, verwerfen, bemühen Wir Uns eine andere Art der Organisation zu finden, die sowohl dem bürgerlichen wie dem kanonischen Rechte genügt und die drohende Gefahr von der Kirche abwendet. Die Rechte der Kirche und der römisch-katholischen Bischöfe auf die Regelung der weltlichen Angelegenheiten der Diözesen dürfen nicht aufgegeben werden. Wir können nicht anders handeln,“ heißt es weiter, „ohne an unserm heiligen Amte Verrat zu üben und die Kirche in Frankreich zugrunde zu richten.“

Rom. Der Gesundheitszustand des Kardinals Rampolla ist besorgniserregend und wenig Hoffnung bleibt, daß der Kirchenfürst wieder genesen wird.

Kardinal Della Volpe wurde von einem offenbar Verrückten in brutaler Weise angegriffen. Er trat an den Kardinal heran und forderte Deckung einer alten Schuldrechnung. Der Kardinal, dem der Mensch völlig fremd war, bestritt die Existenz einer Schuld, worauf der Mensch den Kardinal ohrfeigte und dann sein Entkommen bewerkstelligte. Kard. Della Volpe ist 92 Jahre alt.

Brasilien. Die kürzlich als bevorstehend angekündigte Errichtung zweier neuer Erzbistümer in Brasilien ist bereits zur Tatsache geworden. Die Diözesen Belem do Para und Mariana sind zu Erzbischofen erhoben worden, deren es in Brasilien nun vier gibt: Rio Janeiro, Bahia, Para und Mariana. Zum Erzbischof von Para wurde, anstelle des zurücktretenden Bischofs F. do Rego Maia, Mgr. Jose Marcondes Homem de Mello ernannt. An der Spitze des Erzbistums Mariana verbleibt der bisherige Bischof, Mgr. Antonio Silverio Pimenta.

Albert Nenzel, Münster. Etabliert 1905. Por. J. Lindberg, Dead Moose Lake. NENZEL & LINDBERG haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“ Wir verkaufen: Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen. Soeben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben. Wir sind Agenten für die berühmten Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand Farm-Maschinerie. Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt. Nenzel & Lindberg.

Der Quality Store

und das größte Geschäft in Watson.

Empfehlen eine Carladung Fenzdraht, Nägel u. eine große Auswahl von allerhand Eisenwaren zu den billigsten Preisen; ebenso alle Arten von trockenem Bauholz, Schindeln, Fenstern, Türen und alle sonstigen Baumaterialien. Ferner eine große Auswahl von fertigen Kleidern, besser als die besten in der Stadt; auch die berühmten und überall beliebten McCready's Schuhe und Stiefeln für Groß und Klein. Es bezahlt sich, nach dieser Sorte zu fragen und nicht „ebenso gute,“ wie andere sagen, zu kaufen!

Die neuesten und schönsten Muster und auch die größte Auswahl in Schnittwaren in der Stadt. Sommerkleider und Unterkleider für Arm und Reich. In allem ist die Auswahl groß. Die Preise sind so billig als die billigsten in der Stadt. Harness für Pferde und Ochsen, auch Hafer und Kartoffeln und vieles noch mehr ist hier zu haben.

Für Butter und Eier werden hier diesen Sommer die höchsten Marktpreise bezahlt. Kommt und seid davon überzeugt!

Bauholz, Baumaterialien und Eisenwaren eine Spezialität. Guter wohlwollender

L. Stribel

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nähe der C. N. R.-Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Avenue, Winnipeg, Man.

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, Mathias Rath, MÜNSTER, SASK.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Frühjahrs- u. Sommerschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität. Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK. Getrennte Nähe an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengeheftet.

Fahrplan der Can. Northern Bahn.

(In Effekt seit dem 3. Juni 1906.)

Table with columns: Station, Täglich, and Zeit. Rows list stations like Winnipeg, Dauphin, Kamisad, Watson, Engelfeld, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Barman, North Battleford, Edmonton with corresponding times.

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Äbten des St. Peters Priorats, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE,“
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 2. September. — 13. Sonntag nach Pfingsten, Ev. von den 10 Ausstägigen. Stephan. Maxima.
- 3. September. — Montag. Scrapia, Simon.
- 4. September. — Dienstag. Nojalia. Marimus.
- 5. September. — Mittwoch. Laurentius. Justin.
- 6. September. — Donnerstag. Magnus, Zacharias.
- 7. September. — Freitag. Regina. Dietrich.
- 8. September. — Sonntag. Maria Geburt. Hadrian.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Feier der Gesteinweihe der neuen erzbischöflichen Kathedrale zu St. Boniface.

Wie wir schon letzte Woche kurz berichteten, wurde am 15. August zu St. Boniface der Gestein der daselbst im Bau begriffenen, herrlichen erzbischöflichen Kathedrale in feierlicher Weise eingeweiht. Heute nun wollen wir den Lesern des „St. Peters Bote“ näheres über diese großartige und erhebende Feier, die geeignet ist, alle Katholiken des canadischen Nordwestens mit Freude und gerechtem Stolz zu erfüllen, nach dem ausführlichen Bericht der Free Press mitteilen.

Obgleich am Dienstag, dem Vorabend des Festtags, das Wetter drohend aussah, waren doch allenthalben fleißige Hände beschäftigt, die kirchlichen und öffentlichen Gebäude, sowie die Straßen der Stadt St. Boniface mit Fahnen zu zieren. Als der Morgen des Festtages selbst anbrach, prangte die ganze Stadt im reichsten Flaggenschmuck. An der alten Kathedrale wehten im Winde Fahnen in päpstlichen, canadischen, englischen, französischen, amerikanischen und irischen Farben, sowie Banner des heiligsten Herzens Jesu, einen prächtigen Anblick gewährend. Der gleiche gute Geschmack zeigte sich auch in der Beschlagnahme der erzbischöflichen Residenz und der kirchlichen Gebäude, wie Schulen, Hospital usw. Ueber der neuen Stadthalle wehte stolz die canadische Flagge und auf dem Flaggenmast des alten Rathauses prangte das Banner des heiligsten Herzens Jesu. Auch die ganze übrige Stadt war reich mit Fahnen geschmückt.

Die kirchliche Feier wurde eingeleitet durch ein vom hochw. Bischof Legat, O.M.I., von St. Albert, in der alten Kathedrale zelebriertes Pontifikalamt, zu dem die alten berühmten Glocken von St. Boniface, die dereinst den Dichter begeistert hatten, gar freundlich einluden. Beim Pontifikalamt assistierten dem hochw. Beibranten hochw. Volanger und hochw. Verst als Diakon resp. Subdiakon. Der hochw. Erzbischof Langevin wohnte dem Gottesdienst von seinem Throne aus bei und noch vier weitere Bischöfe und eine große Anzahl Priester hatten im Sanktuarium der Kathedrale Platz genommen. Der Chor sang unter der fähigen Leitung des Herrn Potvin die Messe von

Gounod mit vollendeter Meisterschaft. Die Predigt beim vormittäglichen Gottesdienst wurde gehalten vom hochw. Leonidas Perrin aus Montreal. Der Redner erging sich über die Bedeutung und Wichtigkeit der neuen Kathedrale und über die Erinnerungen an die alte.

Nach dem Gottesdienst fand im erzbischöflichen Palaste ein Festessen statt, zu dem die hohe und niedere Geistlichkeit, sowie mehrere Laien geladen waren.

Die Hauptfeier des Tages aber, nämlich die Weihe des Gesteins, fand am Abend statt. Diese Feier im Umkreise der aufstrebenden Mauern der neuen Kathedrale gestaltete sich wohl zur großartigsten und imposantesten katholischen Manifestation, die noch je im westlichen Canada stattgefunden hat. Außer der großen französischen Gemeinde von St. Boniface waren fast vollständig anwesend die französische Gemeinde von Winnipeg, die englische St. Mary's-Gemeinde, die gemischte Unbefleckte Empfängnis-Gemeinde, die deutsche, die polnische, und die ruthenische Gemeinde von ebendasselbst, die Kolombusritter und noch zahlreiche Abordnungen und Vereine von andern Gemeinden. Alle diese Gemeinden und Vereine mit ihren zahlreichen wehenden National- und religiösen Fahnen, Vereinsabzeichen und Musikkapellen an der Spitze, boten ein ungemein glänzendes Bild. Die Weihe des Gesteins wurde von dem hochw. Herrn Erzbischof Langevin unter den hierbei üblichen Zeremonien selbst vollzogen. Nach den Weihezereemonien hielt Erzbischof Jos. Duhamel von Ottawa die Festpredigt in englischer Sprache, worauf die Pfarrer der deutschen, polnischen und ruthenischen Kirchen in Winnipeg noch kürzere Anreden in der Sprache ihrer Pfarrkinder hielten. Hierauf zogen die Anwesenden in Prozession an dem Gestein vorbei, denselben nach altem Gebrauch berührend und auf demselben eine Opfergabe niederlegend. Der Abend des Festtages wurde noch verherrlicht durch eine brillante Beleuchtung der kirchlichen Gebäude und der Stadt St. Boniface.

Hier dürfte es von Interesse sein, einiges aus der Geschichte der ersten Kirchen in St. Boniface, deren Nachfolgerin die neue Kathedrale ist, nach der Festpredigt des Erzbischofs Duhamel anzuführen.

Vor allem sei erwähnt, daß St. Boniface eine deutsche Gründung ist. Anfangs des vorigen Jahrhunderts nämlich, wurde von der englischen Regierung ein Regiment deutscher Schweizer Soldaten in das Red-River-Settlement, nach seinem Gründer, Lord Selkirk, auch Selkirk Settlement genannt, geschickt, um dort entstandene Indianeraufstände niederzudrücken. Nach Unterdrückung des Aufstandes blieben viele dieser Deutsch-Schweizer dort und gründeten eine Ansiedlung, die sie zu Ehren des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, St. Bonifaz nannten. Einige Jahre nach Gründung dieser Ansiedlung im Jahre 1818, kam Vater Joseph Provencher als erster beständiger Priester nach St. Bonifaz und baute daselbst eine Kapelle, in der am Feste Allerheiligen desselben Jahres der erste Gottesdienst abgehalten wurde. Im Jahre 1820 baute Vater Provencher eine 100 Fuß lange und 30 Fuß breite Holzkirche, die gleich nach ihrer Vollendung die erste Kathedrale von St. Bonifaz wurde, da Vater Provencher im nämlichen Jahre 1820 zum ersten Bischof von St. Bonifaz ernannt worden war. Im August 1830 begab sich Bischof Provencher nach dem östlichen Canada um Geld für eine zu bauende Steinkathedrale zu sammeln und gelangte nach zwei Jahren mit reichen Geschenken wieder in St. Bonifaz an, nachdem er die ganze weite Reise von Quebec nach seinem westlichen Bischofsitz im Canoe

zurückgelegt hatte. Es war in jener Zeit im westlichen Canada sehr schwierig Bauleute zu bekommen, und so schritt der Bau nur langsam vorwärts. Um die Arbeitsleute zu ermutigen, verrichtete Bischof Provencher eigenhändig die niedrigsten Arbeiten; er schleppete Steine herbei und trug dieselben auf die Gerüste. Im Jahre 1835 reiste der Bischof nach Rom und bei seiner Rückkehr, zwei Jahre später, war die Kathedrale noch nicht weit genug fortgeschritten, um zum Abhalten des Gottesdienstes dienen zu können. Erst einige Jahre später wurde der Bau vollendet und von einer Schwester aus dem Orden der Grauen Nonnen hübsch ausgemalt. Später wurden auch zwei stattliche Türme an der Front des Gotteshauses errichtet und für dieselben zwei Glocken von 400 und 500 Pfund Gewicht in England bestellt, die, da es in damaliger Zeit noch keine Eisenbahnen gab, mittels Schiffen über die Hudson Bay nach Fort York, dann den Nelson River hinauf, durch den Winnipegsee, und zuletzt den Red River aufwärts nach ihrem Bestimmungsorte gebracht wurden. Von nun an ließen diese Glocken von St. Bonifaz ihre süßen weithin schallenden Klänge über die damalige Wildnis ertönen, den Reisenden auf der Prairie und den Jäger im Busch ermahnend zum Gebet und sie erinnernd an ihre Abgeschiedenen. Berühmt sind diese Glocken geworden durch den amerikanischen Dichter J. G. Whittier der, von ihrem Klang begeistert, sang:

„The bells of the Roman Mission
That call from their turrets twain
To the boatmen on the river,
To the hunter on the plain.“

Aber nicht lange sollte die Kathedrale stehen. Es war am 23. Dezember des Jahres 1860. Bischof Tache, der Nachfolger Provenchers, war auf einer Visitationsreise durch seine ungeheure Diözese begriffen, die damals das ganze westliche Canada umfaßte und sich von den großen Seen bis nach dem Felsengebirge und weit hinauf nach dem eisigen Norden erstreckte. Der hochw. Vater Goiffon verließ damals von St. Bonifaz aus die Mission Pembina. Er hatte mit einem langsam vorwärtskommenden Trupp von Leuten St. Bonifaz verlassen. Als sich der Trupp Pembina näherte, ritt Vater Goiffon, des langsamen Marsches müde, allein seinem Bestimmungsorte zu. Aber da entstand ein heftiger Schneebizzard und der Priester merkte, daß seine Füße kalt wurden. Er sprang deshalb vom Pferde, um sich durch Gehen zu erwärmen. Als er aber am Boden auftrat, merkte er, daß seine Füße bereits erfroren, und deshalb unfähig zum Gehen waren. Bald stürzte auch sein Pferd infolge von Ermüdung und Kälte tot zusammen. Vater Goiffon wickelte sich nun so gut es ging ein und legte sich neben das tote Pferd, von Zeit zu Zeit ein Stück Fleisch aus dessen Leibe schneidend und davon essend. Drei volle Tage mußte er in dieser schrecklichen Lage ausharren und erst am vierten Tage wurden seine Hilfrufe von zwei Männern gehört, die ihn in bereits bewußtlosem Zustande nach Pembina brachten. Seine Füße aber waren so erfroren, daß der eine unterhalb des Knies, am anderen der halbe Fuß abgenommen werden mußte. Ein paar Tage später wurde er behufs besserer Pflege nach St. Bonifaz zurückgebracht.

Während des Rücktransportes löste sich jedoch der Verband, die Wunden begannen zu bluten und alle Versuche die Blutung zu stillen waren vergebens. Der Tod Vater Goiffons schien unvermeidlich, es wurden ihm die hl. Sterbesakramente erteilt und die Vorbereitungen für dessen Begräbnis getroffen. Da die Kerzen ausgegangen waren, wurden

neue gegossen und bei dieser Arbeit in der Küche geriet das Zuschlitt in Brand und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude, das mit der Kathedrale unter einem Dache war, in hellen Flammen. Als Leute kamen, um Vater Goiffon ins Freie zu bringen, wo der Thermometer 25 Grad unter dem Nullpunkt zeigte, da hat der arme Priester, man möchte ihn doch lieber verbrennen, als langsam zu Tode frieren lassen. Aber was der Kathedrale und der bischöflichen Residenz zum Untergang gereichte, wurde Vater Goiffon zur Rettung. Kaum war er im Freien, so hörte die Blutung auf und die Heilung begann. Vierzig Jahre seit dieser Zeit hat Vater Goiffon eifrig im Weinberg des Herrn gearbeitet und er lebt heute noch in der Erzdiözese St. Paul, Minn., zuweilen seine hölzernen Beine zurechtschnitzend.

So lag denn die zweite Kathedrale, aufgebaut vom ersten Bischof von St. Bonifaz unter soviel Arbeit und Selbstverleugung, in Schutt und Asche, und mit Tränen in den Augen mußte dessen Nachfolger, Msgr. Tache, bei seiner Rückkehr aus dem Westen, am 21. Febr. 1861, auf die Trümmer des in damaliger Zeit größten und schönsten Gebäudes des canadischen Westens blicken. Aber unverzagt ging er sogleich ans Werk, ein neues Gotteshaus zu bauen. Er reiste nach Quebec, wie sein Vorgänger, um dort Almosen für den Bau zu sammeln, und wurde dort überall mit offenen Armen empfangen.

So wurde auch die dritte Kathedrale erbaut von Almosen gesammelt in Quebec und unter den größten Schwierigkeiten und Hindernissen. Freilich, an Größe und Schönheit erreichte sie ihre Vorgängerin nicht. Zwanzig Jahre nahm es, ehe Bischof Tache die Mittel zur Verfügung standen, einen Turm ans neue Gotteshaus zu fügen. Aber eines Tages endlich, da klangen auch wiederum die berühmten „Glocken von St. Bonifaz“ vom Turme, die Gläubigen zum Gebete rufend. Diese Glocken waren beim Brande in Stücke gegangen. Bischof Tache ließ die Trümmer wiederum den Red River hinunter durch den Winnipegsee, Nelson River und über die Hudson Bay nach England zurück-schicken und dort übergießen. Als die Glocken wieder hergestellt waren, sandte der englische Glockengießer sie nach St. Paul, Minn., dem damaligen Endpunkt der Eisenbahn. Bischof Tache aber, die Schwere der Glocken und die schlechte Beschaffenheit des 500 M. langen Weges in Betracht ziehend, kam zu dem Schluß, daß es billiger und sicherer sei, die Glocken nach England zurückzuschicken, und sie dann wieder über die Hudsonbay, den Nelson Fluß hinauf, durch den Winnipeg See und dann den Red-River aufwärts nach St. Bonifaz transportieren zu lassen. Dieses geschah, und so haben die Glocken von St. Bonifaz fünfmal den atlantischen Ozean gekreuzt und sind einige Tausend Meilen über Land gereist.

In dieser dritten Kathedrale fand, neben vielen anderen denkwürdigen Begebenheiten, im Jahre 1889 das wichtigste Ereignis der katholischen Kirche im westlichen Canada statt; nämlich die erste Provinzialsynode von St. Bonifaz, gehalten unter dem Vorsitz des zum Erzbischof erhobenen Msgr. Tache. Ihm zur Seite standen vier Bischöfe: Scandian, Farand, Clut und Duriean, die Diözesen vorstanden, welche aus der ursprünglichen Diözese St. Bonifaz hervorgegangen waren. Keiner dieser Kirchenfürsten wird die neue erzbischöfliche Kathedrale mehr schauen; sie alle sind bereits eingegangen zum ewigen Lohne.

Zum Schluß noch ein Wort über die neue Kathedrale. Die neue Kathedrale wird die größte und schönste Kirche im

mittleren und westlichen Canada werden. Der Stil der Architektur ist der Byzantinische. Ein Stuch von steinernen Treppen führt zu drei schönen Eingangstüren, zu deren Seiten zwei große, in Stein gemeißelte Engel sitzen. Die große Steinfassade mißt 100 Fuß im Quadrat. In die Mitte derselben kommt eine schöne 25 Fuß im Durchmesser messende Kuppel, die von einem halbkreisförmigen Gewölbe eingefasst und überragt wird. An den Seiten der Fassade ragen zwei, in einfacher aber vornehmer Architektur gehaltene Türme 150 Fuß hoch gegen Himmel. Das Innere des Gotteshauses ist eingeteilt in drei gewölbte Schiffe, von denen das mittlere 70 Fuß hoch und 54 Fuß weit sein wird, zu dessen beiden Seiten werden zwei kleinere, mit Galerien versehene Seitenschiffe angebracht werden. Die Länge der Schiffe wird 225 Fuß betragen und sie werden Raum für mehr als 2000 Sitzplätze bieten. Das Sanktuarium schließt an die Schiffe an, es wird in Halbkreisform gebaut und wird einen großen Baldachinaltar, den erzbischöflichen Thron und Chorstühle für die Geistlichkeit enthalten. Das Basement wird eine Crypta enthalten, die als Begräbnisplatz für die verstorbenen Bischöfe und Erzbischöfe der Erzdiözese dienen wird. Hinter dem Sanktuarium wird eine 60 bei 20 Fuß große Sakristei angebaut werden, die im Winter auch als Kapelle benutzt werden kann. Als Baumaterial wird Lydsall Kalkstein zur Verwendung kommen. Die Baukosten werden auf \$300,000 zu stehen kommen. Im Herbst 1908 soll die Kathedrale vollendet dastehen.

Ausland.

Berlin. König Eduard von England hat auf der Reise nach Marienbad am 15. Aug. mit dem deutschen Kaiser in Schloß Friedrichshof am Tannus eine Begegnung gehabt, von der man sich eine Besserung der gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und England verspricht. Der König figurirt auch unter den Paten des kaiserlichen Enkels. Der russische Zar soll beide Monarchen um ihren Rat hinsichtlich der Dinge in Rußland ersucht haben.

Die Blätter im ganzen Lande behandeln den Besuch des Königs Edward bei dem Kaiser Wilhelm als ein Anzeichen der besseren Beziehungen zwischen den beiden Monarchen. Es wird allgemein die Hoffnung ausgesprochen, daß der Besuch die Beziehungen zwischen den beiden Völkern angenehmer gestalten und auch die politischen Verhältnisse bessern wird. Die Zeitungen vermeiden es jedoch, übermäßige Hoffnungen zu erwecken, sie bemühen sich augenscheinlich die Erwartungen auf das voraussichtliche Minimum zu stimmen. Niemand erwartet hier irgend welche politischen Abmachungen, die „Rötnische Zeitung“ aber, welche die Ansichten des Ministeriums des Auswärtigen wiederzuspiegeln pflegt, setzt voraus, daß die Monarchen die allgemeine europäische Politik und besonders alle Fragen, welche Deutschland und Großbritannien berühren, eingehend erörtern. Die „Post“, welche ebenfalls dem Ministerium des Auswärtigen nahe steht, begrüßt die erfreuliche Aussicht, daß ein Teil der Spannung, und viele Mißverständnisse bei einer offenen Aussprache unter vier Augen gehoben werden können.

In Zürich hält die Polizei zur Zeit unerbittliche Musterung unter unerwünschten Persönlichkeiten. Zahlreiche deutsche, österreiche und italienische Anarchisten, welche an Demonstrationen teilgenommen, sind ausgewiesen worden. Die dortige Arbeiterschaft befindet sich

in großer Erregung.

Stettin. Hier starb der Chemiker Bathke nach Genuß unreifer neuer Karstoffeln an Solaninvergiftung.

Königsberg. Laut Meldung aus Schmallingen ist in der russischen Grenzstadt Georgenburg am 21. Juli gegen Mitternacht eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche, besonders in den ärmeren Vierteln, gegen 100 Gebäude einäscherte und erst gegen 10 Uhr vormittags auf ihren Herd beschränkt werden konnte.

Luxemburg. Nachdem die liberal-socialistische Mehrheit in den Stadtrat der Hauptstadt Luxemburg eingezogen, wurde mit der kulturkämpferischen Arbeit gleich in der Schule eingesezt. Der Bürgermeisterbeigeordnete J. Houffe (Soz.) erließ einen Ukas, es müßten die Schulen, statt wie bisher mit Gebet, in Zukunft mit einem Gesangstück beginnen und schließen. Weiter soll eine „weltliche“ Oberelementarschule für Mädchen eingerichtet werden und in dieser der Religionsunterricht nur mehr fakultativ sein. Auch die Regierung scheint ähnliche „Reformen“ auf dem Schulgebiete geplant zu haben; sie hatte schon die Verordnung erlassen, es dürfe in Zukunft die Religion bei der Aufnahmeprüfung an den mittleren Staatslehranstalten als Prüfungsgegenstand in Wegfall kommen. Die Professoren sämtlicher Anstalten haben sich aber, mit drei Ausnahmen, gegen die geplante Rennerung ausgesprochen, welche darum auch nicht zur Ausführung gekommen ist.

Charleroi, Belgien. Einen schrecklichen, aber schnellen Tod fanden neun Bergleute der Marchiennes Kohlengrube. Als sie eben in den Schacht eingefahren waren, brach etwas an der Hoistvorrichtung des Fahrstuhles und derselbe stürzte mit den Unglücklichen volle 900 Yards auf den Boden des Schachtes hinab. Die neun Leute wurden selbstverständlich zerschmettert, und zwar waren ihre Leichen so zugerichtet, daß man sie nicht einmal identifizieren konnte.

Kopenhagen, Dänemark. Es wird hier gemeldet, daß der König Frederik in den ersten Oktobertagen den Kaiser Wilhelm besuchen und dann nach London zum Besuche des Königs Edward reisen will.

St. Petersburg, Rußland. Von St. Petersburg wird gemeldet, daß das Mordattentat auf den Großfürsten Nikolans Nikolajewitsch, den Vorsitzenden des nationalen Verteidigungsrates, durch Soldaten vom 1. Bataillon der Gardescharfschützen bei der Samstagrevue im Lager von Krasnoje Selo wahrscheinlich eine weitgreifende Wirkung auf die inneren Angelegenheiten Rußlands haben wird. Mitgliedern der Geheimpolizei ist erklärt worden, daß es von jetzt an ihre Pflicht sei, alle Personen, von denen man auch nur glaubt, daß sie einen Mordanschlag im Schilde führen, ohne Weiteres zu töten! Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Weisung buchstäblich befolgt wird. Daraus werden sich aber wahrscheinlich Folgen entwickeln, welche ganz Rußland entflammen dürften.

In Rußisch-Polen ist der Stand der Dinge ein ungemein trauriger. Der Kampf zwischen der Geheimpolizei der Regierung und den Revolutionären ist zu einer bestialischen Menschenjagd geworden. Im Laufe der verfloffenen Woche sind mindestens ein Duzend Polizeiagenten von Revolutionären getötet und eine weit größere Anzahl verletzt worden.

London, England. Das Baumeister-Comite, dem die Erhaltung der berühmten Westminster-Abtei obliegt, ist in der größten Besorgnis. Seit einiger Zeit lösen sich große Steine von der Fassade und fallen auf den Platz vor der Kirche, zur größten Gefahr für Passanten und

Besucher. Die Ursache dieses Befalles ist in der durch zahlreiche Automobil-Omnibusse und schwere Lastwagen verursachten Erschütterung des Bodens zu suchen. Das Kapitel der Abtei hat für die Erneuerung der ganzen nördlichen Fassade \$100,000 ausgeworfen; dazu kommen noch \$20,000, die die Erhaltung dieses wunderbaren Meisterwerkes der gotischen Baukunst Jahr für Jahr kostet.

Mailand, Italien. W. J. Bryan war hier ein Besucher der internationalen Weltausstellung. Er begab sich später auf die Reise nach Venedig, wo ein Zusammentreffen zwischen ihm und dem amerikanischen Botschafter White stattfinden soll. Nachher will Bryan in Rom eintreffen, wo er, wie es heißt, um eine Audienz mit dem Heiligen Vater nachsuchen wird.

Madrid, Spanien. In Spanien steht allem Anscheine nach ein „Culturkampf“ bevor. Den nächstliegenden Anlaß bot eine Friedhofsfrage. Die Regierung hatte, nach einer Kabelmeldung vom 9. ds., den geistlichen Behörden das Recht abgesprochen, nur bürgerlich getrauten Personen die Beerdigung auf geweihtem Boden zu versagen. Dagegen erhob der päpstliche Nuntius Protest, und die Minister fühlten sich in ihrer Würde gar sehr gekränkt. Der Nuntius suchte eine Verständigung herbeizuführen, scheint aber wenig Erfolg zu haben, da das liberale Element augenscheinlich die Gelegenheit nach Kräften auszubenten wünscht. Schon ist in einer Kabelmeldung vom 10. August die Rede von Gesetzentwürfen, deren Spitze gegen die Orden, vor allem auch gegen die aus Frankreich eingewanderten Ordensleute gerichtet ist.

Carthagena, Spanien. Ein Taucher, welcher in das Innere des versunkenen Dampfers „Sirio“ hinabstieg, erklärte bei seiner Rückkehr, daß er 70 Leichen im Innern des Schiffes gezählt habe. Außer dem Erzbischof von San Pedro befanden sich auch Pater Bonifazius Nattar, Lord Abbot von der St. Marys-Abtei in Buckfast Leigh in Devonshire, sowie andere Geistliche der Abtei an Bord des Unglücksschiffes, und da man seither nichts mehr von ihnen gehört hat, ist alle Hoffnung, daß sie sich noch am Leben befinden, aufgegeben worden. Kapitän Parabi, der Führer des verunglückten Dampfers „Sirio“, wurde hier verhaftet und sofort nach Genua zurückgeschickt. — Späteren Berichten zufolge haben 256 Passagiere und Mannschaften des Dampfers „Sirio“ ihr Grab in den Wellen gefunden. Von Ueberlebenden wird gemeldet, daß sich nur 50 Menschen an Bord befanden, als der Dampfer versank. Die Meisten ertranken, als die Boote kenterten. Es wird jetzt behauptet, daß der Erzbischof von San Pedro nur deshalb sein Leben verlor, weil ein anderer Passagier ihm den Lebensrettungs-Gürtel mit Gewalt entriß und der Bischof des Schwimmens unkundig war.

Brasilien. Der ewigen Heze wegen der „deutschen Gefahr“ in Brasilien hat der demnächstige Präsident Penna den Boden entzogen. Laut einer Meldung aus Rio de Janeiro vom 11. August erklärte er in Santa Catharina in einer öffentlichen Rede, daß eine sog. deutsche Gefahr nur in der Einbildung bestehe, und daß es im Lande keine besseren Bürger gebe als die Deutsch-Brasilianer. Er führte den Minister für Industrien und öffentliche Arbeiten, Dr. Lauro Müller, als ein glänzendes Beispiel dafür an.

Valparaiso, Chile, Südamerika. Von einem heftigen Erdbeben wurde die Republik Chile in Südamerika am 18. August heimgesucht. Viele Distrikte sind durch Erdbeben ganz oder teilweise

Geschäftsöffnung.

— in —
BRUNO, SASK.

General Merchandise
Eisenwaren - Bauholz

Ich habe mein Geschäft eröffnet und lade jedermann ein, bei mir vorzusprechen. Nach dem 1. Juli werde ich auch eine große Auswahl von Groceries, Kleidern, Unterkleidern, Ellenwaren, Schuhen, Eisenwaren, Bauholz und überhaupt allem, was im Hause und auf der Farm gebraucht wird, außer Maschinerie, an Hand haben.

Wir besorgen allerlei Blecharbeiten, reparieren Blechwaren etc.

Wir werden auch das einzige Photographen Atelier in der St. Peters Kolonie haben und gedenken dasselbe bis zum 15. Juli oder 1. August zu eröffnen.

Kommt und besucht uns!

A. J. Schwinghamer

BRUNO SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haslamp, Manager

Dampfheizung.
Gasbeleuchtung.
Alles neu und modern.
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.
Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.
HUMBOLDT, SASK.

Unsere Burschen mußten für dieses Jahr das Baseballspielen einstellen, da jetzt viele Mitglieder des Baseball-Teams nach Kosthern und anderswohin auf die Arbeit gegangen sind.

Ein ärgerliches Mißgeschick passierte einem hiesigen Jägermann. Derselbe glaubte einen großen Bären erlegt zu haben; doch bei näherem Hinzutreten sah er, daß er auf einen ausgestopften Bock geschossen hatte.

Bei einigen westlich von hier wohnenden Farmern hat der Hagel leider bedeutenden Schaden angerichtet.

Ein Ansiedler.

Aus der Maria = Himmelfahrts-gemeinde, den 27. Aug. '06. — Gestern nach dem Hochamte wurde eine Versammlung abgehalten, bei welcher der Verein der „Christlichen Mütter“ gegründet wurde. Als Vorsteherinnen wurden folgende Frauen gewählt: Maria Spangler, Präsidentin, Katharina Burton, Vizepräsidentin, Maria Wisser, Sekretärin und Amalia Koschnieder, Schatzmeisterin. Der Zweck dieses Vereines ist die christliche Erziehung der Kinder. Nachdem die nötigen Papiere vom hochw. H. Bischof und dem Oberdirektor der Erzbruderschaft eingeholt sein werden, wird der Verein kanonisch errichtet und die feierliche Aufnahme vorgenommen werden. Jede Frau oder Witwe kann und soll einem solchen Vereine beitreten. — Auf das Ersuchen unseres hochw. H. Pfarrers hat die Luse Land Co. von St. Paul, welche Ländereien in unserer Gemeinde zum Verkaufe anbietet, der Kirche ein Geschenk von \$50 gemacht. — Herr Matthias Peck von Hilbert, Wisconsin, welcher in der Nähe der Kirche eine halbe Sektion Land gekauft hat, kam letzten Samstag hier an, um ein Wohnhaus auf seinem Lande bauen zu lassen. Er gedenkt im Herbst sich mit seiner Familie hier bleibend niederzulassen. — Das neue Wohnhaus des Herrn Franz Massinger geht seiner Vollendung entgegen. Nachdem er seine große prächtige Ernte eingeharnt hat und das neue Gebäude schön in Ordnung ist, wird Herr Massinger mit seiner Frau die silberne Hochzeit feiern. — Der Anbau, welchen Herr F. X. Strueby an sein Wohnhaus machen ließ, ist jetzt bereits vollendet. Herr Strueby erwartet eine Ernte von 2000 Bushel. — Nach der Ernte werden auch wieder Hochzeiten stattfinden. Zwei Paare wurden gestern verkündet: Nikolaus Theresz mit Katharina Wisser und Rudolph Sarauer mit Maria Tushel.

Die Religion.

(Für den „St. Peters Bote.“ von P. Fidelis O.S.B.)

Fortsetzung.

Für den Menschen, bei welchem das Christentum recht lebendig ist, ist das Wort Religion groß und heilig, wie kein anderes. Wenn wir das Wort Religion im richtigen Sinne erfassen, so steht die heil. Kirche vor unserem Geiste in unvergleichlicher Herrlichkeit und Schönheit, geschmückt wie eine Braut für ihren Bräutigam. Wir sehen in unserem Geiste die Kirche Jesu Christi wie eine Stadt Gottes vom Himmel zu uns herniederschweben. Wir schauen die Patriarchen und Propheten, jene ehrwürdigen Gestalten der Vergangenheit, welche das Fundament der Kirche gegraben, wir betrachten die Apostel und die Schar der gottbegeisterten Männer, welche die Kirche gebaut haben. Wir erblicken die Pracht und die Feier des Gottesdienstes in diesem Himmelsdom, und zahlreiche Völker ziehen vor unseren Augen vorüber — fromme Väter, die sich dort niederwarfen und gestärkt sich wieder erhoben, um andern Scharen Platz zu machen.

Die Notwendigkeit der Religion ist begründet in der Natur des menschlichen Geistes; diese Notwendigkeit ist gegeben mit den ersten Wahrheiten, die unser Geisteskennt, die unmittelbaren Tatsachen unseres Bewußtsein und unserer Abhängigkeit von Gott. Der erste Satz der wahren Weltweisheit lautet: *Nil est in se aut a se.* — Betrachten wir diesen Satz näher.

Der erste Satz der heiligen Schrift lautet: „Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde“. Er ist also der Urheber und unumschränkte Herr aller Geschöpfe, der Herr von unermeßlicher Größe, von unaussprechlicher Majestät, immer Licht, Liebe und Leben ausgießend, der über die ganze Schöpfung waltet. Der Erdkreis ist *in* und *all* *is*, was auf ihm ist; jede Kreatur ist sein Eigentum. Daher ist auch in vorzüglichem Sinne die bewußte Kreatur, der Mensch — sein Eigentum; er ist ganz sein, gehört ihm notwendig und ewig. Der Schöpfer würde aufhören, Gott zu sein, könnte er auch nur einen Augenblick dieses seines höchsten Eigentumsrechtes entbehren. Darum muß der Mensch so wie die ganze Schöpfung ihm mit Notwendigkeit unterworfen sein. „Bei deinem Namen habe ich dich gerufen, mein bist du!“ So hat der Schöpfer ausgerufen am ersten Tage der Schöpfung, so hallt es wieder durch alle Räume der Schöpfung, so tönt fort durch die endlose Zeit der Ewigkeit. Nur während einer Spanne Zeit ist es in der Möglichkeit des Menschen (vermöge seines freien Willens,) dieses Grundgesetzes der Abhängigkeit, die Religion, zu verläugnen, sich von Gott loszureißen; aber er kann sich der Herrschaft seines Schöpfers nicht entziehen. Mit oder gegen seinen Willen wird er in der Ewigkeit der göttlichen Majestät huldigen. Dort wird auch der Gottesleugner zur Anerkennung der höchsten Autorität Gottes gezwungen werden. Wenn die Gestalt der Erde verschwunden ist, erschallt der Ruf Gottes: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende!“

Diese Abhängigkeit von Gott kannst du nicht leugnen, wenn du vernünftig denkst. Gibst du dieses zu, dann gibst du auch die Notwendigkeit der Religion zu. Religiös sein heißt daher, vernünftig sein, es heißt, zugeben, daß ein allmächtiges Wesen uns erschaffen hat, und daß dieses Wesen alle unsere Liebe und Dankbarkeit verdient. Es ist also klar, daß die Notwendigkeit der Religion mit unserer Schöpfung gegeben ist. Wer dieses leugnen wollte, der müßte das Dasein Gottes leugnen und sich selbst zum Urheber seines Lebens und zu Gott machen. Jedes Geschöpf ist also seiner Natur nach zum Dienste Gottes bestimmt; darum bezeichnet die heilige Schrift das Urbild des Gerechten, den vollendeten Menschen als „Knecht des Herrn,“ und ist die ewige, notwendige, unerläßliche Aufgabe des Menschen der Gottesdienst oder die Religion. Also ist die Religion eine Forderung der gesunden Vernunft.

Feuilleton.

Die Ernte.

Der liebe Gott mit milder Hand Bedeckt mit Segen rings das Land: Schon steht das Feld in voller Pracht, Ein Zeuge Seiner Güte und Macht.

Nun ernte, Mensch, was du gesät, Sei froh und sprich ein fromm' Gebet Und gib von dem, was dir verlieh'n, Auch deinen armen Brüdern hin.

So streust du neue Saaten aus, Und ew'ger Segen blüht daraus; Dann wird dein Herz voll Sonnenschein, Ein Erntefest dein Leben sein.

Robert Reindl.

St. John's University



Collegeville, Minnesota

Curse:	Vorzüge:	Bedingungen:
Classische Wissenschaftliche Philosophische Theologische Commercielle Vorbereitungs- Curse Musik Zeichnen Stenographie Typewriting	Prachtvolle und gesunde Lage Leistungsfähige Professoren Ausgezeichnete Accomodationen Gründlich ausgestattet Feines doppeltes Gymnasium Expert athleti- scher Lehrer	Curse, Kost, Logis, Wäsche und Aus- bessern derselben: Vom 5. Sept. bis 1. Feb. \$100 im Voraus. Vom 1. Feb. bis 21. Juni \$100 im Voraus. Studenten wer- den unter 5 Mi- nuten nicht aufge- nommen.

Für Katalog usw. wende man sich an The Rev. Director

UNDER BUY

LUSE LAND COMPANY

UNDER SELL

INCORPORATED

Die besten Ländereien in der St. Peters Kolonie

sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY

Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn. Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sask.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Ansiedlern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind.

LUSE LAND CO. MUENSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public, Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. Kosthern, Sask.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: Michel Schmitt. Ehemals bekannter Hotelier in Waipeton und West Superior. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

König Eduards Tagewerk.

In einer Audienz, die König Eduard vor einigen Wochen dem Führer der Reichskammer - Bewegung erteilte, die sich wegen der großen Anzahl beschuldigter Arbeiter und der zur Abhilfe notwendigen Maßregeln an ihn gewandt hatten, erwähnte der König prägnant im Gespräch, daß er selbst sehr hart arbeiten müsse und daß seine gewöhnliche Arbeitszeit nicht acht, sondern wenigstens zwölf Stunden am Tage betrage, ja, daß er schon von Glück sagen könne, wenn er in dieser Zeit alles Notwendige erledigen könne. Diese Ausprägung des englischen Königs hat großes Erstaunen erregt, und ein englischer Berichterstatter hätte daraus das Näheren mit, wie mannigfaltig und ausgedehnt die Geschäfte eines modernen Fürsten und besonders die Tätigkeit König Eduards sind.

Sehr viel Arbeit verurteilt schon das Signieren aller dem König zur Unterschrift vorgelegten Erlasse und Dokumente. Die Zahl der von der Königin Victoria jährlich unterzeichneten Schreiben betrug 60,000, also jeden Wochentag durch alle zwölf Monate hindurch 200. Seitdem ist die Menge der Dokumente noch sehr gewachsen, und König Eduard muß daher durchschnittlich 400 - 500 Dokumente täglich unterzeichnen. Da nun ein moderner Herrscher nur seinen Namen unter ein Schriftstück setzen wird, dessen Inhalt er nicht kennt oder das er nicht selbst, wenn auch nur flüchtig, angesehen hat, so ist mit diesem 500maligen Unterschriften der Unterschrift zugleich auch die Lektüre von 500 Dokumenten verbunden.

Königin Victoria soll zu Beginn ihrer Regierung die ihr von den Ministern vorgelegten Papiere nicht geprüft haben, aber als sie einmal ihre Zustimmung zu einer Maßregel gegeben hatte, über die sie nachher sehr ungehalten war, schwor sie sich, kein Schriftstück mehr zu unterzeichnen, ohne von ihm Kenntnis genommen zu haben, und ihr Sohn folgte darin ihrem Beispiel. Hält der König nur einmal eine kurze Zeit in der täglichen Erledigung der Schriftstücke inne, so häuft sich sogleich eine so große Anzahl von Papieren, daß er dann mehrere Tausend Dokumente durcharbeiten muß und Tag und Nacht zu tun hat.

Das Unterzeichnen der Schriftstücke ist aber nur ein geringer Teil im Tagewerk des Herrschers. Wenigstens zweimal die Woche läßt er sich von jedem Minister mündlichen Bericht über alle wichtigen Vorgänge erteilen, und König Eduard ist darin so sorgfältig, daß er immer eine große Anzahl Fragen an den Minister zu richten hat und sich über die kleinsten Einzelheiten informiert. So vergeht kein Tag, an dem nicht einige hohe Beamte der Regierung in Audienz empfangen werden. Ebenso werden fast täglich Audienzen an fremde Gesandte, an Beamte des königlichen Haushalts, an hervorragende Männer in Kunst, Wissenschaft und Politik gewährt. Dabei muß man berücksichtigen, daß jede dieser Unterredungen einen bedeutenden Gegenstand zum Inhalt hat und häufig recht lange ausgedehnt wird. Während des ganzen Tages und oft noch bis spät in die Nacht hinein kommen in ununterbrechener Reihenfolge Berichte und Telegramme für den Herrscher an, die ihn über alle politische Ereignisse unterrichten und ihm sogleich mitgeteilt werden müssen.

Zu den beschwerlichsten Pflichten

des Königs gehören die Anforderungen, die das Cerimoniel und die Repräsentation an ihn stellt. König Eduard soll erklärt haben, daß die größte Last für ihn während seiner ganzen Regierungszeit in einem großen Empfangsabend bestanden habe, bei dem er freudigst habe mitwirkend lachen und freundschaftliche Worte sprechen müssen, während er von den wachsenden Zahnschmerzen geplagt werden sei.

Der italienische Clerus und der Feind-Ausbruch.

Bei dem letzten Ausbruch des Feindes erzählten einige kirchenfeindliche Blätter Deutschlands und Österreichs von „Freiheit“ der kirchlichen Geistlichen, die aus ihren Pfarren geflüchtet sein sollen, ihre unglücklichen Pfarrangehörigen im Stich ließen und stellenweise sich den schändlichen Tadel des italienischen Königs zuzogen. Nach dem „Oberitalienischen Tagblatt“ wies der König „im heiligen Jura“ über die verabschiedete Freireise, als er die Säulen der Erinnerung besuchte und immer wieder neue Prozessionen an sich vorbeiziehen sah, laut aus: „Warum werden die Feinde diese Leute nicht lieber an ihre Häuser wieder aufzurufen, anstatt sie hier herumlungern zu lassen?“ Wie das Wiener Central-Nachrichten-Bureau unlängst berichtete, provoziert das jugendliche erzpriesterliche Ordinarat Keagel gegen solche Verhöhnung des Clerus. Eine hochgeachtete Persönlichkeit aus der nächsten Umgebung des Königs, die während des Aufenthalts des Königs am Feind stets in dessen Begleitung war, erklärt nun dem römischen Gewächsmann der „Central-Anstaltstelle“ die Anschuldigungen kirchenfeindlicher Blätter gegen die Geistlichkeit seien wohl erfunden, der König habe sich mit mehreren Geistlichen im Besonderen leutseliger Weise unterhalten, beim Anblick von Prozessionen habe er den Wagen halten lassen und das Haupt entblößt, während die Königin sich verneigte. Werden die liberalen Blätter jetzt widerrufen?

Offizielle Temperatur in Münster vom 20. bis 26. August.

1906:		1905:	
Datum	Höhe	Datum	Höhe
20...	62 37	20...	64 48
21...	61 50	21...	67 51
22...	64 40	22...	67 47
23...	69 45	23...	68 30
24...	62 45	24...	68 49
25...	58 40	25...	71 54
26...	62 32	26...	79 56

Partner gesucht.

Ein ehrenhafter katholischer Geschäftsmann der Bäder führen kann und über 7000 bis 8000 bares Geld verfügen kann, wird als Teilhaber verlangt. Wenn gewünscht, wäre der Eigentümer auch willens auszuverkaufen. Wegen Näherem wende man sich schriftlich an X cars of „St. Peters Bote“, Münster, Sast.

Verlaufen.

Zwei Ochsen, einer rot, der andere rot u. weißgefleckt, haben sich am 17. Aug. verlaufen. Wer etwas über deren Aufenthalt weiß, ist gebeten, Auskunft zu hinterlassen bei Fred Schindler, Sec. 36, T. 35, R. 22.

Sichere Genesung aller Kranken

durch die wunderwirkenden **Cyanthematiscen Heilmittel**, (auch Baumheilmittel genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von **John Linden**, Spezial-Arzt der Cyanthematiscen Heilmethode. Office und Wohnung: 948 Prospekt-Strasse. Leiter: Dr. med. W. Gieseler, D. Man bitte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Man gehe zu

J. H. LYONS

für

Baumaterial

Ich habe stets anhand:

No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen und Sash, sowie Moldings, Backsteine und Kalk.

Alle Arten Formmaschinen etc.

Beste, die zu haben sind, werden wohl zu, vorher bei mir vorzusehen.

„YARDS“
in Humboldt, Watson und Bruno, Sast.

Henry Thien, Sast.
Henry Bruning, Sec. Schap.

Muenster Supply Company, Ltd.

Münster, Sast.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Sommerkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.
Muenster, Sast.

Ritz & Noerger

Humboldt, Sast.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Ladung von **Koch- und Heizöfen** erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo lauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Noerger

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien jeder Art

Wir verkaufen auch

Deering Binder, Nähmaschinen, Heutchen, John Deere Brech- und Stoppelpflüge, Eggen, Zaundraht und Nägel.

DANA, SASK.

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...

GOTTFRIED SCHÄFFER

EIGENSUENER

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Herr mit es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen; ich gebe eine gute Taschenuhr mit in den Kauf bei jedem Männeranzug. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Hochzeitsanzügen auf Lager halte. Ueberhaupt finden Brautleute bei mir, was bei solchen Gelegenheiten nötig ist. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in der Stadt; die schönsten Kupfer finden Sie bei mir, vom 6c. Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futterstoffe kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise - ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Soeben lade ich die dritte Car Deering Nähmaschine in diesem Sommer aus. Wollen Sie den besten Binder, Krieger oder Heutchen, so kaufen Sie den Deering; er leidet am leichtesten und ist folglich dauerhafter wie ein anderer. Binderkaut immer vorrätig.

Keinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bedankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schäffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgewähltester, selbstgemachte Würst täglich zu haben.

Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Freijährige Zugochsen verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHÄFFER,
HUMBOLDT, SASK.

Wein! Wein!

Laßt euch einen Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung.

FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet einen Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft.

Andreasen & Voss,
Box 46 Humboldt, Sast.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Spirituosen

wie: Wein, Liquör, Brantwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak & Cigarren.

Wm. Ritz, Kofstern
Gegenüber dem Bahnhof.

Achtung!

Wegen meiner Reise nach Deutschland, die auf 2 Monate berechnet ist, möchte ich alle bitten, die sich mir durch Schuldscheine, die in dieser Zeit fällig werden, verpflichtet haben, dieselben in der „Bank of Commerce“ in Humboldt einzulösen. Die Bank hat das Recht, für mich zu quittieren.

Achtungsvoll zeichnet

Gottfried Schäffer.

HUMBOLDT Livery-Hall

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Lechstoff in Humboldt aufgemacht habe. Alles wird auf das Beste besorgt. Wenn in Humboldt, wofür es mit meinem Stall.

Ergebenst, **AUG. STEFFENS.**